

## **Jahresbericht 2010 des Schützenvereins Altenhündem von 1861 e.V.**

Liebe Schützenbrüder,

laut der Ausgabe des Sauerlandkuriers vom letzten Mittwoch brauchte der Ölper Schützenmajor Paul Imhäuser 42 Minuten und 38 Sekunden für das Verlesen seines Jahresberichtes.

Heute geht es schneller.

Jahresberichte verhalten sich in der Entstehungsphase etwa wie ein Schützenbruder am Dienstagmorgen nach Schützenfest. Antriebslos und mit Wortfindungsstörungen. Das hat zur Folge das einzelne Buchstaben und Wörter nur zäh aufs Papier tropfen. Aber steter Tropfen führte dann doch zu dem hoffentlich unterhaltsamen Ergebnis, welches ich jetzt verlesen darf.

Eine letzte Vorbemerkung: die Ereignisse des Jahre 2010 werden nicht chronologisch wiedergegeben, den Jahreshöhepunkt - unser Schützenfest - spare ich mir für den Schluss auf. Unter Berücksichtigung dieser Spannungskurve sollten Toilettenpausen also klug gewählt werden.

Beginnen möchte ich mit vergleichsweise trockener Materie. Über das Jahr verteilt fanden zahlreiche Sitzungen statt. Zusätzlich zu Sitzungen des erweiterten und geschäftsführenden Vorstands, die alle vier Wochen abgehalten werden, gab es auch in den einzelnen Ausschüssen viele Treffen. Neben Bauausschuss, dem Ausschuss für Presse- und Vereinsarbeit, dem Organisationsausschuss, dem Finanzausschuss oder dem Wirtschaftsausschuss tagten auch das Offizierscorps, der Jungschützenvorstand, die Korporalschaften oder die Königskompanie. Nicht zu vergessen der Arbeitskreis für das Jubiläumsschützenfest und natürlich der Arbeitskreis Festbuch.

Über das Tagesgeschäft der einzelnen Ausschüssen hinaus fand auch wieder eine

Klausurtagung statt, in der alle Interessengruppen des Vereins zusammen kamen um über die kurz-, -mittel und langfristigen Vorhaben des Vereins zu beraten.

Vertreter unseres Schützenvereins nahmen außerdem an Sitzungen auf Stadt-, Kreis- und Bundesebene teil. Ebenfalls fanden Treffen mit den Vertretern der Schützenvereine Kirchundem und Oberhundem statt, um die Planungen für das Kreisschützenfest 2012 voranzutreiben.

Ich habe mir nicht die Mühe gemacht, den Zeitaufwand aller stattgefunden Sitzungen und Treffen der einzelnen Gremien hochzurechnen – er dürfte sich auf mehrere Tage belaufen. Und die Aufgaben und Projekte die sich für den Einzelnen daraus ergeben sind weitaus arbeits- und zeitintensiver.

Nicht immer verlaufen die angesprochen Sitzungen reibungslos, verschiedene Interessen und Meinungen stoßen aufeinander, Kompromisse müssen gefunden werden und die als wichtig erachteten Punkte des einen findet der andere vielleicht vernachlässigenswert.

In Berlin betiteln sich unsere beiden Nichtregierungsorganisation bei solchen Gelegenheiten als Wildsäue oder Gurkentruppe, wir zeichnen uns zum Glück durch eine qualitativ höherwertige Gesprächskultur aus. Auch schwäbische Schlichtungsrunden blieben uns erspart.

Liebe Schützenbrüder, ich hoffe nur das ich nach der heutigen Abstimmung über den Turnus des Kaierschiessens an diesem positiven Eindruck festhalten kann.

Kommen wir zu den Veranstaltungen des letzten Jahres. Feste Größen im vereinseigenen Terminkalender prägten auch das Jahr 2010.

Erfolgreich verlief die Rosenmontagsdisco, dazu gibt es aber im Bericht der

Jungschützen gleich sicher genaueres zu hören.

Weltmeisterlich waren die Veranstaltungen der WM Arena Sauerlandhalle, die Spiele der deutschen Elf wurden zu wahren Publikumsmagneten. Wer erinnert sich nicht gerne an die spielerischen Glanzlichter bei den Jahrhundertspielen gegen England und Argentinien.

Im August wurde mittels Hochdruck-Wassergewehr der Kinderschützenkönig ermittelt. Hier konnte sich Patrik Stötzer mit dem 133. Schuss durchsetzen und regiert nun für ein Jahr den Schützennachwuchs. Das bunte Rahmenprogramm mit Herberts Kirmestrubel stieß besonders bei den Kindern auf große Begeisterung, die am Ende leider durch einsetzenden Regen ein Ende fand.

Durchweg positiv verlief auch der Seniorennachmittag im November. Seit Etablierung der Veranstaltung steigen die Besucherzahlen beständig. Für die zahlreichen Gäste wurde musikalisch und kulinarisch bestens gesorgt. Ein Nebeneffekt des Nachmittags scheint darüber hinaus die wachsende Beliebtheit des aus Beeren eines Zypressengewächses gewonnen Getränks unter den Mitglieder des organisierenden Ausschusses zu sein.

Auch auswärts war der Verein wieder aktiv. Besuche der Schützenfeste in Langenei, Meggen, Kirchundem und Olpe standen auf der Agenda. Beim Fest der blauen Kittel war der Verein nicht nur am Samstag zu Gast, sondern nahm auch sonntags am Festzug anlässlich des 135jährigen Jubiläums teil. Den Endpunkt der Schützenfestsaison bildete das Bundesschützenfest in Brilon.

Die sehr gute Organisation des Festes war noch einige Wochen später sichtbar. Als Dankeschön erhielt jeder teilnehmende Verein 24 kleine Präsente in passender Umverpackung aus dem Hause Warstein zugesandt. Stellvertretend für den Schützenverein haben die Schriftführer das Geschenk seiner Bestimmung zugeführt.

Liebe Schützenbrüder, bevor es dem Ende entgegengeht möchte ich noch auf zwei Dinge eingehen, die unbedingt in den Jahresbericht gehören, aber hier nicht in allen Details wiedergegeben werden können. Zum einem das hervorragende Festbuch: in jedes Altenhundemer Bücherregal gehört mindestens eins, die Verantwortlichen haben hervorragende Arbeit geleistet.

Und ein Kommentar zum Thema Finanzen: Finanzen begleiten den Verein das ganze Jahr, sind Thema jeder Vorstandssitzung. 2010 war, wie im Kassenbericht zur hören, ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr. Hinter diesem Erfolg steht eine Menge fiskalischer Sachverstand und noch mehr Arbeit, die oft unsichtbar im Hintergrund geleistet wird.

Und das in vorbildlicher Art und Weise, wir bräuchten keine Steuermilliarden für irische oder griechische Euro-Rettungsschirme, hieße unser Kassierer Peteropulos MacDommies.

Kommen wir aber nun zum Schützenfest.

Das Schützenfest 2010 stand unter einem besonderen Stern. Dieser Stern ist ungefähr 150 Millionen Kilometer entfernt und ziemlich hell. Sein Licht bewältigt den Weg zu uns in etwa der gleichen Zeit wie ein gepflegtes Pils braucht um vom Fass ins Glas zu strömen.

Soviel zu den Gemeinsamkeiten.

Nun zu den Problemen.

Das Pils ist nach guten sieben Minuten Reise schön kalt, das Licht nicht. Daraus ergeben sich folgende Rahmenbedingungen: an allen drei Festtagen Temperaturen weit über 30 Grad. Dabei verschmelzen Schützenfesthose, Hemd und Sakko mit dem

Körper, alles klebt, alles ist im Fluss. Man fühlte sich wie ein niedrig gegarter Grillbraten, von innen mit Krombachermarinade halbwegs saftig gehalten.

Gefeiert wurde trotzdem. Nach der Schützenmesse unter freiem Himmel entwickelte sich ein spannendes Vogelschießen der Jungschützen. Auch hier hat mittlerweile bürokratisches Regelwerk Einzug gehalten. Jugendliche und 18 Jahren dürfen zwar bei Kommunalwahlen zur Urne gehen oder ihren Führerschein machen, brauchen aber eine schriftliche elterliche Erlaubnis um unter fachkundiger Aufsicht mit einem mehrfach fest verschraubten und am Boden verankerten Gewehr auf einen Holzvogel zu schießen.

So unverständlich das auch sein mag, dem spannenden Vogelschießen der Jungschützen schadete es nicht. Ein große Anzahl von Aspiranten lieferte sich ein spannendes Duell aus dem am Ende Tobias Hanses unter dem Jubel der Jungschützen als Sieger hervorging. Zur Königin erkor er sich Sabrina Bischopink.

Der Sonntag begann traditionell mit einem hervorragenden Platzkonzert des Musikvereins Dünschede. Zu den konzertanten Klängen der Dünscheder kam es jedoch auch zu einer Verschiebung der Kräfteverhältnisse im Verein. Das fragile Gleichgewicht zwischen Offizierskorps und Vorstand, die bekanntlich ein nie ernstgemeinte aber immer vorhanden Rivalität pflegen, wurde gestört. Der Vorsitzende orderte Marscherleichterung für den Vorstand an. Das Ergebnis ist bekannt: Offiziere in vollem Ornat, der Vorstand oben ohne im Festzug.

Auf Jahre hin werden die Herren Offiziere nun immer wieder genüsslich auf diesen Umstand hinweisen.

In der Zwangsehe von Vorstand und Offizieren trugen die einen keine Jacken und die andere haben jetzt die Hosen an.

Trotz nicht uniformer Uniformen konnten die zahlreichen Zuschauer am Sonntag

einen imposanten Festzug mit großer Beteiligung erleben. Besonders die Königspaare mit ihrem Hofstaat boten ein prachtvolles Bild. Stimmungsvoll ging es dann weiter mit den Ehrungen verdienter Mitglieder und der Königspolonaise, bevor der Tag mit dem Zapfenstreich sein würdiges Ende fand.

Am Montag dann überall Erleichterung. Die Temperatur beim morgendlichen Antreten fiel unter die psychologisch wichtige 30 Grad Marke. Bei erfrischenden 29 Grad und zu Fanfarenklängen setzten sich erfreulich viele Schützen vom Marktplatz Richtung Sauerlandhalle in Marsch.

Dann das mit Spannung erwartete Vogelschießen. Bereits ein Jahr zuvor hatte Jürgen Struwe schriftlich dokumentiert, den Aar zur Ehren seiner Frau aus dem Kugelfang zu schießen, bezeugt und unterschrieben von Bürgermeister und ersten Beigeordneten. Aber Papier ist geduldig und in den seltensten Fällen führen solche vollmundigen Absichtserklärungen zum gewünschten Erfolg - übrigens heißt der nächste Kaiser aus genau diesem Grund nicht Schneider.

In seiner finalen Phase entwickelte sich das Vogelschießen zu einem Dreikampf zwischen Wolfgang Köster, Gisbert Thöne und Jürgen Struwe. Fachgerecht zerlegte das Trio den hölzernen Vogel, der Aar ließ zusehends Federn. Besonders Jürgen Struwe geriet unter Druck. Zu Ehren seiner Frau war er angetreten, hieß es in seinem schriftlichen Gelübde. Ihr zur Liebe wolle er Schießübung vollziehen. Aus der Übung wurde schnell Ernst, hier ging es nicht mehr nur um den finalen Schuss, hier wurde die eheliche Harmonie mit Waffengewalt verteidigt.

Um 11.35 ein Aufschrei aus tausend Kehlen: Marita Struwe ist neue Schützenkönigin in Altenhudem.

Mit dem 76. Schuss erfüllte Jürgen Struwe sein verbrieftes Versprechen und regiert nun an der Seite seiner Gattin die Altenhundemer Schützen. Der Schritt vom Papier –

zum Königstiger war gemacht und ein fantastischer Frühschoppen lag vor dem neuen Königspaar.

Am Nachmittag präsentierten sich die frischgebackenen Majestäten dem begeisterten Volk. Trotz Rekordhitze säumten hunderte Besucher den Straßenrand, bejubelten die neuen Regenten und verteilten Wasser an hitzeleidende Schützen.

Abends wurde es turbulent. Das grandios verrückte Wegbringen der Fahnen und Standarten mündete in einen ausgelassenen Tanzabend, der bis in die frühen Morgenstunden ging. Dabei verlangte der Musikverein Dünschede sich selbst und den Schützen das letzte ab und setzten einen fulminanten Schlusspunkt unter die dreitägige Hitzeschlacht.

Liebe Schützenbrüder, eingangs erwähnte ich gewissen Wortfindungsstörung die die Entstehung dieses Berichtes begleiteten. Diese Schreibhemmung war zum Glück nicht von Dauer, führte aber zu einem lyrischem Abfallprodukt mit dem ich nun schließe:

Wenn eheliche Kräfte sinnvoll walten  
ihn unter die Vogelstange zwingen  
dann kann er Zielgenauigkeit entfalten  
und um den Königstitel ringen

In Sorge um den häuslichen Frieden  
kann er sich Marita nicht erwehren  
lässt wie immer ihren Willen siegen  
und schenkt ihr königliche Ehren

Nicht immer ist das Weib die Hürde  
vor der ersehnten Königswürde  
Drum prüfe wer sich ewig bindet  
er sich sonst als König wiederfindet.

